

Fred Endrikat (1890-1942)

Vorfrühlingsnacht

Letzte Schritte wankender Gestalten
in der Morgendämmerung verhallten,
und der brave Bürger schnarcht im warmen Nest.
Hinter grauen Mauern wohlgeborgen
5 träumt man, zwischen Nacht und Sonntagmorgen,
teils von neuen Kleidern, teils vom Stiftungsfest.

Hintergrund ein bläulichgraues Schweigen.
Auf den kahlen Büschen und den Zweigen
10 lagert zarter Rauhreif silberweiß.
Auf der grünen Bank am Teich indessen,
völlig zeit- und raum- und weltvergessen,
küssen sich zwei Menschenkinder glühend heiß.

15 Auf dem Rasen, wie ein Strauß von Blütchen,
liegt ein Schleier und ein rosa Hütchen,
und ein weißer Pudel hält getreue Wacht.
Seine klugen, schwarzen Augen blinken,
wenn er schaut zur Rechten und zur Linken
20 in die sacht entfliehende Vorfrühlingsnacht.

Schlaft, ihr Spießer, in den Nachtquartieren,
denn euch würde schier zu Eis gefrieren
das verkalkte Blut bei diesem Kuß.
25 Herrlich ist solch junges Liebesleben,
ganz von Herzen nehmen und sich geben. –
Wilde Enten schnattern ihren Morgengruß. –
(145 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/endrikat/suendfib/chap001.html>